

30²⁰¹³

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIERN



MIGRATION

Mit Beiträgen von ARASH ABIZADEH, UCHENNA OKEJA,
BIANCA BOTEVA-RICHTER, NOBUKO ADACHI, KIEN NGHI HA,
NAUSIKAA SCHIRILLA, ABULLAHI AN-NA'IM, PETER ENZ
und anderen

SONDERDRUCK



MIGRATION

forum

105

PETER ENZ

Religion und Rebellion
Ibn Khaldun und die revolutionäre Bewegung

116

REZENSIONEN & TIPPS

144

IMPRESSUM

145

POLYLOG BESTELLEN

5

ARASH ABIZADEH

*Geschlossene Grenzen, Menschenrechte
und demokratische Legitimation*

25

UCHENNA OKEJA

*Migration und globale Gerechtigkeit:
Afrikanische Sichtweisen*

41

BIANCA BOTEVA-RICHTER

*Die Migration und das Zwischen
als konstituierendes Element –
Ist der globale Mensch ein ewiger Migrant?*

59

NOBUKO ADACHI

*Die Dynamik von Rasse und Ethnizität als
Kategorisierungs- und Klassifizierungsprozess:
Benennung, Rassenzuweisung und Ethnisierung in einer
japanisch-brasilianischen Kommune*

75

KIEN NGHI HA

Postkoloniale Kritik und Migration

83

NAUSIKAA SCHIRILLA

*Feminisierung der Migration und
zurückgelassene Kinder
Diskurskritische und ethische Aspekte*

91

*Im Gespräch mit Abullahi An-Na'im
Anke Graneß und Ursula Baatz im Mai 2013*

Christoph ERNST, Walter SPARN,
Hedwig WAGNER (Hrsg.):
Kulturhermeneutik. Interdisziplinäre Beiträge zum Umgang mit kultureller Differenz. Wilhelm

Fink Verlag, 2008
ISBN 978-3-7705-4716-6
554 Seiten

polylog 30
SEITE 136

FRANZ GMAINER-PRANZL

zu: Christoph ERNST, Walter SPARN, Hedwig WAGNER (Hrsg.): *Kulturhermeneutik*

Das im Jahr 2001 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtete Graduiertenkolleg »Kulturhermeneutik im Zeichen von Differenz und Transdifferenz« an der Universität Erlangen-Nürnberg legte mit diesem Sammelband ein Ergebnis seiner Forschungen zum

Verständnis von »Transdifferenz« vor. Maßgeblich ist in diesem Zusammenhang die Position des Erlanger »Arbeitskreises Alterität«, dass »interkulturelle Kommunikation nicht nur im binären Schema von »wir« und »die Anderen«, also in der Differenz oder Opposition von »Iden-



tität« und »Alterität« verläuft, dass vielmehr in komplexen Situationen und nichtlinearen Prozessen gewisse Phänomene auftreten, in denen die das jeweilige System regierende binäre Ordnungslogik zwar nicht einfach verschwindet, jedoch praktisch und vorübergehend nicht mehr alleingeltend wirksam ist« (S. 12). Die Struktur von Phänomenen, die quer zu den vorgegebenen Grenzlängen verläuft, wird mit dem Begriff »Transdifferenz« bezeichnet.

23 Beiträge, die fünf Sektionen zugeordnet sind, gehen auf Grundlage dieses Verständnisses unterschiedlichen kulturhermeneutischen Fragestellungen nach; jede Sektion beginnt mit einer ausführlichen Einleitung und Problemskizze. Die erste Sektion setzt sich mit interkultureller Hermeneutik auseinander. Heiko Grünwedel merkt in diesem Zusammenhang an: »Die westlichen Sozial- und Kulturwissenschaften ermangeln, und das ist von ihrem Selbstanspruch her genuin erstaunlich, der Interkulturellen Kompetenz« (S. 59f.). Die zweite Sektion beleuchtet (inter-)kulturelle Begegnungen in anglophonen Texten. Wichtig ist hier die Analyse exotistischer Hermeneutik im Beitrag von Alexandra Ganser, Christina Judith Hein und Karin Höpker (vgl. S. 180). In der dritten Sektion kommt vor allem der Sinaspekt des Kulturellen zur Sprache. »Soziale Systeme sind sinnverarbeitende Systeme« (S. 252), betont Ilja Srubar in ihren Überlegungen zu einer sozialwissenschaftlichen Hermeneutik. Die vierte Sektion arbeitet in-

terdisziplinär und bringt vor allem literatur- und religionswissenschaftliche Beiträge. Interessant ist die Anmerkung von Nadine Böhm, dass »die Kulturhermeneutik [...] wegen ihrer Affinität zu poststrukturalistischen Ansätzen, die sich von der Kritischen Theorie, wie Habermas sie in Anlehnung an aufklärerische Positionen vertritt, absetzen«, nicht dem Konzept eines »herrschaftsfreien Dialogs« (S. 449) anzuschließen vermag. In der fünften Sektion schließlich geht es um »Übersetzen«. Bedenkenswert ist die kritische Rekonstruktion des Übersetzungsgeschehens, wie dies ein AutorInnenkollektiv herausarbeitet: »Übersetzen« ist keine bloße Wiederholung eines Textes in einer anderen Sprache, keine homogenisierende oder konservierende Gleichschaltung, sondern eine Transformation, die im Kontext von Problemen des Selbst- und Fremdverstehens in der jeweiligen sprachlich-kulturellen Kommunikation anzusiedeln ist. Eine Beschäftigung mit Übersetzungsvorgängen entspricht insofern einer Beschäftigung mit inner- und interkulturellen Prozessen« (S. 523).

Der vorliegende Sammelband ist ein Musterbeispiel für eine systematische Auseinandersetzung mit interkulturellen/kulturhermeneutischen Vermittlungsprozessen, die im Zusammenhang unterschiedlicher Problemstellungen immer auch die eigenen Vorstellungen von »Kultur« und »Interkulturalität« sowie die damit verbundenen und vorausgesetzten Diskurse hinterfragt.

»Übersetzen« ist keine bloße Wiederholung eines Textes in einer anderen Sprache, keine homogenisierende oder konservierende Gleichschaltung, sondern eine Transformation, die im Kontext von Problemen des Selbst- und Fremdverstehens in der jeweiligen sprachlich-kulturellen Kommunikation anzusiedeln ist.«